

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 32

Artikel: Si duo idem faciunt, non est idem
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli & A. Beetschen. — Expedition: Rämistrasse 31. — Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

— Abonnementsbedingungen. —

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.

Si duo idem faciunt, non est idem.

(Wenn Zwei dasselbe thun, ist's doch nicht dasselbe.)

In dem Festparl an der Rhone
Hat Herr Succi — 's ist
[nicht ohne —
Jüngst beendigt sein Fasten
Im berühmten Hungerlasten.
Statt darob sich baß zu freuen,
Tha' er schreien wie sechs Leuen:

So was sei in seiner Praxis
Selbst beim Fürst von Turn und Taxis
Ihm passirt noch niemals nie,
— Donnerwetter parapluie! —
Daß von seiner Hungerkur
Man Notiz nahm nicht die Spur!

Ueberall, wo seinen Magen
Er bis jetzt zur Schau getragen,
Hätt' man ihn fetirt von hinten
Und von vorn', — mit allen Tinten
Sei sein Ruhm verkündet worden,
Nur nicht an des Léman Borden!

Teufels Dank hab' er davon.
„Weh', daß ich Italiens Sohn!“
Rief er einmal über's and're.
„'s ist der Tschinggen Fluch! Ich
[wand're
Und ank-Weltlohn ist auch hier,
Schönes Genf, ich grolle Dir!“

Succi macht sich auf die Socken,
Neue Kunden sich zu locken.
Ihm zu Ehren stimmt den Psalter
Heut' gerührt der Nebelspalter:
„Signor Succi, hab' die Ehre,
Euch zu geben eine Lehre:

Viele arme Teufel fasten
Sah' ich, doch in keinen Kasten
Sie sich setzten, zu beweisen,
Daß sie möglichst wenig speisen.
„20 Tag'“ will wenig heißen,
Und're haben nichts zu beißen —

Ach, jahraus jahrein, doch keiner
Kommt und sagt: „Das ist mir einer!
Diesen Künstler muß man schauen,
Diesen Streitheld im Verdauen!“
— Nein, man drückt sich um die Ecke:
„Meinetwegen, Bursch' — verrecke!“

Was Du, Succi, hier geleistet,
Haben Und're sich erdreistet,
Dir zuvorzuthun aus Noth —
Längstens schon im Kampf um's Brot.
Mancher ist dabei gestorben,
Du hast Geld damit erworben! ..

Da nur Wenige erschienen,
Zu studiren Succi's Mienen
Und zu interviewen dich,
Darfst Du's glauben sicherlich:
Für den Bergluft-Sohn der
[Schweiz
Hat das Fasten keinen „Reiz“.